

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 129 (2003)
Heft: 1

Artikel: Teppichetage - eine Traumkarriere
Autor: Scherff, Rainer / Borer, Johannes
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-596883>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Teppichetage – eine Traumkarriere

RAINER SCHERFF

Frühmorgens um fünf vom pünktlichen Wecker wacker geweckt zu werden, verschlafen ins kalte Bad zu schlurfen, unter der Dusche Schnellwaschungen durchzuführen, danach einen Happen – während das

Frühstücksfernsehen vorlaut läuft – mittels eines heißen Kaffees halberstickend runterzuwürgen, nebenbei die fröhliche Krawatte knotend und das obligate Kofferchen packend, um dann, die Schuhe noch auf der Treppe bindend, hinunterzuholpern, nicht zu laut, aber laut genug, um zu signalisieren: Hier verlässt ein verantwortungsbewusster Mensch das Haus, hier geht ein Berufstätiger seiner täglichen Pflicht nach, geht zur Arbeit, tut seine Schuldigkeit gegenüber Familie, Staat und Gesellschaft. Begegnet ihm freundlich und mit Respekt: Das ist mir alltägliche Routine.

Mein Arbeitsplatz ist in der Teppichetage. Ich habe es geschafft, ich bin Führungskraft, zwar nur im mittleren Management, aber mit guten Aufstiegschancen. Obwohl von oben abhängig, habe ich meinen eigenen Spielraum. Unentbehrlich habe ich mich gemacht, kein Wunder bei meinen Kenntnissen: Ich bin eine Aussenhandelskoryphäe. Der Überseehandel ist mein Monopol. Hier hat mein Wort Gewicht. Hier setzen alle auf mich. Als Betriebswirt bin ich Kaufmann und Kaufleute bestimmen den Gang der Welt: Keine Bestellung internationaler Art wird getätigt ohne mich, keine Rechnung diesbezüglich geschrieben, keine Zahlung geleistet ohne meine Unterschrift.

Der Vorstand belobigt mich, der Vorsitzende nickt mir wohlwollend zu, der Aufsichtsrat fragt nach meinem Ergehen, Vorgesetzte laden mich zum Essen ein, der Betriebsrat wirbt um meine Mitgliedschaft. Der Shareholder-Value steigt und steigt durch



meine Tätigkeit. Kollegen beneiden mich: Ich bin Vorbild. Kein Problem, das ich nicht löse: Die gesamte Weltwirtschaft liegt mir zu Füßen. Auftrag nach Auftrag hole ich herein. Ein wahrer Run auf unser Unternehmen setzt ein. Kein Wirtschaftspartner der Welt, der mich nicht kennt.

Neue Arbeitskräfte werden eingestellt, die Produktion läuft und läuft. Wir expandieren ständig. Kanzler Schröder ruft uns zum Unternehmen des Jahrhunderts aus. Wir bringen Deutschland

wieder in die schwarzen Zahlen. Ich werde demnächst in den Aufsichtsrat berufen, denn die Firma steht im Mittelpunkt meines Denkens. Montags bin ich der Erste und freitags der Letzte. Wochenends nehme ich die Arbeit mit nach Hause, bringe die Firma immer weiter und weiter ...

Da es aber nicht so ist, weil mir kein Unternehmen eine Chance gibt, bleibe ich weiterhin arbeitslos und einmal mehr vor dem Frühstücksfernsehen hängen – auch nicht schlecht.

DIE VIER LETZTEN CHANCEN FÜR TOP-MANAGER

PFUSCHI



Aufgeflogen:

Bei Bilanzen gelogen dass sich die Balken bogen.

Lügen und Schweine
haben kurze Beine,
und wo sie einmal gesteckt,
ist der Boden verdreckt.

P.S.: Schweine, anders als wir,
können nichts dafür.

Werner Moor

Der wahre Sieger

Wer steigt hinauf, wer kommt zu Fall?
Das ändert sich von Fall zu Fall.
Der wahre Sieger heisst Zufall.

Reinhart Frosch

Teppichetage

Panoramascheiben.
Blick auf Schuldenberge.
Und ringsumher
hungrige Haie,
die immer in Beissnähe bleiben.
Ein Teppichmeer
schluckt etwaige Schreie.

Alle Räume
von Kunstlicht durchflutet.
Die Wände bis zu den Decken
Palisander, natur.
Wer hier finanziell verblutet,
hinterlässt keine Flecken
auf dem Velours.

Dieter Höss